Kraas & Grummann

Contraktoren

— und —

Bauunternehmer,

223 Ost Morris Straße,

empfehlen sich dem Publikum für die Ausführung guter und solider Bauten zu mäßigen Preisen.

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,

47 South Pennsylvania Str.

W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!

Feuer-Alarm-Signale.

1 Pennsylvania und Market.
3 Hauptquartier des Feuer Departem nts.
5 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
9 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachussetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Pern Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Sandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Beißendorf und Washington Str
48 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
66 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Ray Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
66 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Bev. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washington Straß
813 Market und Noble Str.
816 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Herrin von Schönwerth.

Roman von A. von Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Sie saß vor dem kalten Kamin in einem der hochlehnigen Stühle, der das stolze Wappen der Hartfeld trug, nicht achtend, daß die hastig aufgesteckten Flechten auf ihren Hals herabgefallen waren. Noch schauten die Sterne durch die hohen Fenster, noch herrschte die Nacht.

So saß Anna Claudia hier, die Hände gefaltet, das Haupt zurückgelehnt und dachte an nichts. Wie eine Betäubung war es über ihr Denken gekommen. Schlimme Stunden für den, der immer Gedanken hat, der nie eine Gelegenheit vorübergehen läßt — schlimme Stunden, wo er nichts denkt, rathlose Erschöpfung in Kopf und Herz.

Die Thür geht auf und Heermann tritt ein. Sie sieht die Umrisse seiner Gestalt gegen das Fenster und hört seinen Schritt.

„Heermann, ich bin hier."

„Hier, das gnädige Fräulein, ich will Licht machen."

Sie wollte sagen, daß sie keines bedurfte, aber sie schwieg und starrte in die Nacht, denn es war ihr zu gleichgiltig, ob es hell war oder dunkel.

Inspektor Heermann zündete den Armleuchter an und wandte sich wieder zu der schweigsamen Herrin.

„Doctor Gabriel ist über Land. Wollte ich nach F. schicken, der Sanitätsrath könnte doch vor Montag nicht hier sein. Bis dahin ist Dr. Gabriel wohl auch gekommen.

„Es ist nicht mehr nöthig, Heermann, der Junker ist todt."

„Wahrhaftig—todt!" fragte er erschreckt.

Aber sie gab keine Antwort und winkte ihm, zu gehen. Denn in der Thür stand Stephan Hartfeld. Sein Anblick gab ihr alles Denken wieder. Schweigend, fast ehrfurchtsvoll erhob sie sich, als er auf sie zuschritt.

„Sie waren meinem Vater eine so treue Pflegerin," sagte er langsam, als würde ihm das Sprechen schwer, „daß ich Ihnen damals nichts anderes sagen konnte, als: „Ihr Lohn ist Ihr Bewußtsein. Auch mein Sohn starb in Ihren Armen. Das Schicksal hat ja versucht, Ihnen für Beide zu lohnen. Leben Sie ohne Sorge auf dem Erbgut der Hartfeld, ohne Sorge — denn ich selbst habe für mich kein Bedauern und keinen Wunsch."

Sie sah die herbe Ruhe und Blässe seines Gesichts, und keines Wortes fähig zuckten ihre Lippen.

Er verneigte sich und ging. Ihr Fuß hob sich, ihm nachzueilen, sich niederzuwerfen zu seinen Füßen, ihm zu sagen: „Nicht das Schicksal lohnte mir—ich that es selbst. O nimm ihn von mir—ich that es selbst. O nimm ihn von mir, deinen furchtbaren Dank, der sich wie ein Fluch an meine Versen heftet, und dann will ich hingehen in die Welt hinaus — verachtet, verachtet von dir und Buße thun." Aber sie stand wie gelähmt — die Thür schloß sich hinter ihm — sein Schritt verhallte — sie stand und sah auf das starre Gesicht der Gypsbüste, das die flackernden Lichter überglänzten. — „Ihr Lohn sei ihr Bewußtsein."

16.

Nach alledem, was geschehen war, sich anderen Tages mit solch' gefaßter Ruhe zu bewegen, das konnte eben nur Anna-Claudia-Aachen. Aber nicht nur vor den Menschen hatte sie sich gefaßt, auch vor sich selbst und in sich selbst. Sie hatte mit eigener Hand die Leiche angekleidet und niedergelegt auf das Paradebett. Mit derselben gefaßten Ruhe folgte sie am Begräbnißtage neben Stephan Hartfeld dem Sarge. Später, als Alles beendigt war, verließ sie mit den Anderen den Kirchhof und überließ ihn seinen Gedanken.

Die Wenigen, die schon aus der Stadt zurückgekehrt waren, und der traurigen Feier beiwohnten, nahmen bald Abschied von der ernsten Wirthin. So war sie denn wieder allein, denn Frau Kranek hatte sich wegen Unwohlseins zurückgezogen.

Sie ging auf und nieder in der Flurhalle und wartete auf Baron Hartfeld. Als er nicht kam, machte sie sich auf den Weg nach dem Kirchhof.

Es war kein schöner Frühlingstag, die Luft war rauh und kalt. Die Bäume des Waldes schüttelten sich, als frören sie in ihrem dünnen, grünen Schleier. Sie ging hin zwischen den verfallenen Hügeln und den umgesunkenen Kreuzen. Hier und da lagen die Blätter vom vorigen Herbst noch darüber hingestreut. Sie schob sie zuweilen auseinander und las die Inschriften. Dreimal fand sie: „Selig sind, die in dem Herrn schlafen." Jawohl, dachte sie, ob ihr Hügel zerfällt, ob ihr Name von dem trockenen Laube der Vergessenheit bedeckt wird — sie sind doch selig, sie haben es eben hinter sich. Ich möchte wissen, wo ich einst liegen werde, und was der lesen wird, dessen Fuß das trockene Laub von meinem Stein zerstreut: Ihr Lohn sei Ihr Bewußtsein! Das hört wenigstens auf mit dem Tode, oder nicht? Sie setzte sich, in tiefes Sinnen versunken, auf eine Bank nieder, die zwischen zwei gleichartigen Gräbern stand, völlig vergessend, daß sie gegangen war, nach Stephan Hartfeld zu sehen. In tiefes Sinnen verloren, das gleichwohl mehr müde, als schmerzhaft war, sah sie hinüber nach dem Erbbegräbniß, in das sie heute Rüdiger Hartfeld hineinbegleitet hatte. Da klang die Thür des Kirchhofes und sie sah den, den sie suchen wollte, hereinkommen.

„Der Abend ist da, und bei Gott! Sie sitzen in der feuchten Kälte zwischen den Gräbern. Es wäre kein Wunder, wenn Sie den Tod mit hinwegnehmen.

Sie hörte den Unwillen in seinem Ton, daß er gezwungen war, sie aufmerksam zu machen.

Es war eine sehr müde Ruhe über sie gekommen, und sie sagte traurig:

„Und wenn es mir nun so gefiele?"

Es mußte ein seltsamer Ausdruck in ihrem Ton liegen, denn er fragte betroffen:

„Den Tod zu suchen? Ich kann mir keinen Grund dafür denken."

„Das mag sein!" sagte sie wie vorhin.

„Sie waren vorhin mit den Anderen fortgegangen, Fräulein Aachen. Sind Sie dazu wieder hergekommen?"

Sie betrachtete ihn einen Moment und sagte gleichmüthig:

„Nein. Ich fürchtete für Sie, in der Meinung, Sie hätten das Wiederkommen vergessen dort aus dem kalten Gewölbe. Die Gräber und die Kreuze und das trockene Laub fingen an zu reden von der Vergänglichkeit aller Dinge, daß ich, angezogen von dieser Unterhaltung, vergaß, weshalb ich gekommen. Es muß auch am Ende Jeder selbst wissen, was ihm gut ist, in unseren Jahren."

„Die Frauen wissen es selten, die meisten brauchen Jemand, der für sie denkt."

„Ich nicht, Herr Hartfeld, ich bin gewohnt, allein zu denken und allein zu handeln."

Sie sah traurig und matt aus, wie sie das sagte, gar nicht so sicher und selbstständig, wie ihre Worte klangen.

Er bot ihr seinen Arm und sie verließen den Kirchhof.

„Es will mich fast dünken, als mache das Allein-Denken und Allein-Handeln und die große geistige Unabhängigkeit nicht glücklich," sagte er sinnend.

Sie neigte das Haupt.

„So wenig wie ein stetes Gehindertsein."

„Wohl dem Menschen, den eine schöne Liebe niemals allein läßt und nimmer hinderte."

„Darüber weiß ich nichts zu sagen", war ihre Antwort, und auch er dachte, daß ihn Juliannens Liebe sehr oft gehindert hatte.

Schweigend legten sie den Weg zurück nach Schönwerth. Nur einmal sagte er, daß es Menschen gäbe, die ihm unsympathisch wären, und denen er doch zuweilen unbeschreiblich danken möchte, deren Dasein ihm zuweilen als eine Wohlthat des seinigen erschiene.

Sie fühlte, daß er sie damit gemeint, und schwieg.

Auf der Rampe des Schlosses hielt der leichte Roettlinger Wagen.

„Ihr Wagen ist bereits vorgefahren, Herr von Hartfeld?"

„Jawohl, ich gab den Befehl, als ich von einem längeren Spaziergang zurückkehrte. Da ich Sie nicht daheim fand, und morgen mit Sonnenaufgang in die Welt hinaus zu reisen gedenke, so wollte ich nicht fahren, ohne Ihnen vorher Lebewohl gesagt zu haben und meinen letzten Dank."

Er hielt ihr die Hand hin, in die sie schweigend die ihre that.

„Wie kalt!" sagte er und legte die andere darauf, als wollte er die schlanken Finger wärmen. „Ich habe begründete Besorgniß, daß Sie krank werden durch diesen thörichten Ausgang."

Er machte eine Bewegung, wie um die Hand an sein Herz zu ziehen—dann ließ er sie fahren und lüftete den Hut.

„Leben Sie wohl, Fräulein Aachen, vielleicht auf lange Jahre—vielleicht auf immer, denn es ist möglich, daß ich mich im Ausland niederlasse."

Dann stieg er ein, während es durch ihren Sinn ging: Niemals, niemals wieder ihn sehen, ein ganzes Leben ohne seine Hand zu fassen, ohne seinen Blick auf dir ruhen zu fühlen. Noch ist es Zeit, noch jetzt könntest du sagen, wie du ihn betrogen. Und dann — was wäre dann anders, was wäre dann besser? Auch dann müßte es heißen: Niemals wieder. Ein Brief thut es auch, und wir stehen dann nicht Auge in Auge.

Schon einmal hatte ihn dieser irrende Blick getroffen, der, über sein Gesicht hinschweifend, ins Weite sah, und sie sagte, wie zu sich selbst:

„Sie werden nicht für immer fern bleiben—o, nicht für immer."

Er schüttelte das Haupt.

„Es sind der Gräber und der Erinnerungen zu viel geworden hier."

Die Pferde zogen an und der leichte Wagen rollte hin und verschwand hinter den Gebäuden.

War's Täuschung — oder hatte Stephan Hartfeld's Gesicht noch einmal hingesehen nach der Stelle, wo sie stand?

Sie ging in ihr Schlafzimmer und setzte sich an's Fenster. Das Haupt geneigt, die Hände gefaltet, lauschte Anna-Claudia Aachen, die Herrin von Schönwerth, wie ein müßig träumendes Mädchen in die Brust hinab auf Worte, die einen ewigen Widerhall darin gefunden. Warten! Es ist kein Traum einer Sommernacht, es ist kein Spiel, es ist die ermüdendste Arbeit für den menschlichen Geist —warten auf das Ungewisse. Die Zeit geht hin — vorüber an Dem, der nichts mehr erwartet, und an Dem, der da wartet. Beide kommen zum selben Ziel. Die Zeit geht hin, und das Ungewisse sinkt immer mehr in den Nebel zurück. Zuweilen erscheint es nahe und lockt uns wie die Fata Morgana der Wüste lange Strecken Weges.

Geh' ihm nach, warte und reibe dich auf, daß du, wenn das Ungewisse gewiß werden sollte, zu erschöpft bist, es zu genießen, oder warte nicht und empfange die Freuden deines Lebens als gütige Ueberraschung des Schicksals.

Es ist eine allzu erfolglose Predigt, die Lösung des Menschendaseins bleibt; Warten. Aber es ist die ermüdendste Arbeit des menschlichen Geistes: Warten auf das Ungewisse.

Anna-Claudia wartete auf Stephan Hartfeld, der ihr Lebewohl gesagt hatte auf immer.

Bald aber nahm sie ihre Arbeit wieder auf und stärkte sich daran, und es gewährte ihr in der That zuweilen eine Art Beruhigung, daß sie ihm doch schreiben konnte. „Sieh, wie ich bin, sieh, was ich that."

Nicht wie früher vertiefte sie sich in die Regungen ihres Geistes, bis sie Wahrheit und Klarheit gefunden — sie fing an, unliebe Gedanken zu verscheuchen. Aber sie blieben nicht aus, sie kamen wieder, die Stunden, wo sie Stephan Hartfeld begehrte, nur um sich seine Verachtung zu gewinnen mit ihrem Geständniß.

Frau Kranek fand ihre Nichte weniger angenehm als früher und widmete sich ganz der Wirthschaft. Schwere Gedanken machte sich die alte Dame nicht über Alles, was vorging. Ihr Gedächtniß war kurz und Andeutungen oder halbe Gedanken vergaß sie gar rasch. Sie lebte eben nach ihrem Gefallen und ließ jeden Anderen nach dem seinigen leben. So war die Base Kranek die beste oder vielmehr die einzige Gesellschaft, die sich die Herrin von Schönwerth wünschen könnte.

Der Sommer ging vorüber unter Arbeit und Harren. Die Landfamilien kamen wieder, und Anna-Claudia besuchte selten, aber doch zuweilen ihre Feste. Man fand Gefallen an ihr, sie aber an Niemand. Der zweite Sohn vom Grafen Falke, ein rechtschaffener, aber junger Mann bot ihr Hand und Herz. Bei einer zufälligen Begegnung gab sie ihm einen Korb auf seine schriftliche Anfrage. In auflodernder Eifersucht forschte er nach dem Grunde.

„Wenn es Ihnen ein Trost ist, Graf Falke, so will ich Ihnen sagen, daß ich mich niemals vermählen werde. Ich wüßte Niemand zu nennen, der nach meinem Besitz strebt", war die ernste Antwort.

„So gestatten Sie mir, um Ihre Liebe wenigstens zu werben, wenn ich sie nicht erringe, so ist das meine Sache."

Sie schüttelte wehmüthig das Haupt.

„Ich halte es für ein Unrecht, „ja" zu sagen, so angenehm mir Ihre Gesellschaft ist."

Er ließ sich nicht abschrecken und brachte ihr seine Huldigung auf eine so zarte, rücksichtsvolle Weise dar, daß sie ihn gewähren ließ und seinen Zweck vergaß. Er gebot über einen recht vielseitigen Wissensschatz und so angenehme gesellschaftliche Formen, daß sie gern mit ihm sprach über allerhand Interessen.

Der Herbst brachte ihr oft Tage grenzenloser seelischer Abspannung. Das Aussichtslose ihres Wartens kam mit voller Gewalt über sie. Dann war sie wieder im innersten Herzen unruhig und zerfahren. Sie ging oft zu Fuß nach Roettlin, sprach aber mit Niemand und fragte um Nichts. Die weißen Wintertage fanden sie oft, das Gesicht in die Hände gedrückt, regungslos am Kamin oder am Tisch. Zuweilen preßte sie die Hände gegen die Schläfen und sah umher mit einem Ausdruck in ihrem Gesicht, als müsse sie erliegen unter dem Druck auf ihrer Seele. Es war gerade so todtenstill, so einsam, so weiß, wie jeden Winter in Schönwerth, wenn die Nachbarn in die Stadt geflüchtet waren. Nur daß diesmal der junge Falke auf dem väterlichen Gut geblieben war und zuweilen vorsprach gegen Abend. Anna-Claudia war damit zufrieden und spielte zuweilen eine Partie Schach mit ihm. Die Base strickte dabei und ging umher und Inspektor Heermann, der jeden Winter ein Stückchen weiter zu rücken schien im Zusammenleben mit seiner Herrschaft und immer stärker wurde, saß in einer kalten Ecke des großen Saales und las oder schrieb möglichst ungesehen. Zum Thee folgte er der Herrin freundlichen Wink und verschwand nachher sammt dem Grafen Falke, der bald wußte, daß es Fräulein Aachen nicht liebte, wenn er seine Besuche über die neunte Stunde ausdehnte.

So waren anderthalb Jahre dahingeflossen, seit Stephan Hartfeld gegangen war. Und der Hochsommer reifte die Ernte, als sein Name wieder genannt wurde in Schönwerth.

17.

Das gelbe Korn neigte sich ehrerbietig wie huldigend gegen der Herrin ernste Gestalt und die blauen Kornblumen und der feuerrothe Mohn lauschten neugierig nach ihr hin, wie sie langsam durch die Felder schritt, den oft gegangenen Weg nach Roettlin. Die Sonne neigte sich gen Westen und der leise Wind kam matten Flügelschlages die schöne Stirn zu berühren. Auf der breiten Fahrstraße im Walde sah sie auf dem Seitenweg, der ihr durch Rüdiger Hartfeld's Rettung von seinem scheuen Thiere unvergeßlich geblieben, einen Reiter hervorkommen. Wie er sein Pferd spornend, näher herankam, erkannte sie den Grafen Falke. Er grüßte sie freudig und stieg ohne Zögern ab, um ihre Erlaubniß bittend, sie ein Stück geleiten zu dürfen. Sie gewährte nicht ungern die freundliche Bitte, denn die innere Unruhe und die Mattigkeit des Denkens wurden ihr durch leichtere Unterhaltung verscheucht. So gingen sie neben einander her, er, das Pferd führend, lebhaft sprechend, sie, den Hut am Arme, das Antlitz der schönen Luft bietend, mit dem allezeit etwas müden Ausdruck des Mundes und der Wolke über ihren feinen Brauen.

Hinter ihnen erklang das schnelle Rollen eines Wagens und ließ sie schnell bei Seite treten. Wie er an ihnen vorüber rollte, beugte sich das Gesicht eines Mannes heraus, überrascht auf die Spaziergänger hinblickend.

Anna-Claudia's starrer Blick traf den seinen — Stephan Hartfeld war an ihr vorübergefahren. Noch einmal, ehe der Wagen seitwärts hinter den Bäumen verschwand, neigte er sich über den Schlag, als wollte er sich überzeugen, ob er auch recht gesehen.

Wäre Anna-Claudia allein gewesen, sie würde quer in den Wald gegangen sein, die Röthe ihrer Wangen und den Schlag des erschreckten Herzens zu beruhigen, zu verbergen und stille zu werden, so aber war die Sache schlimmer. Reden konnte sie gleichwohl nicht, aber eine ruhige Bewegung ihrer Hand ließ ihren Begleiter den Heimweg antreten, während er ihr erklärte, daß er nicht im Stande gewesen wäre, den Insassen des Wagens zu erkennen.

Sie war schweigsamer noch als vorher und sann darüber nach, warum Stephan Hartfeld zurückgekommen.

Als sie aus dem Walde heraustraten, empfahl sich ihr Begleiter und bestieg sein geduldiges Pferd. Es war sein Glück, daß seine Liebeswerbung eine so verhüllte war, sonst wäre sie schwerlich so gütig gegen ihn gewesen.

Anna-Claudia hatte zuweilen ein sehnsüchtiges Verlangen nach dem heiligen Frieden der Religion, nach dem verheißungsvoll versöhnenden Wort der Schrift. Sie hatte es in ihrer Unruhe und Zerfahrenheit, in ihrer Sehnsucht, das unrechte Gut von sich zu thun, gut zu machen ihre Schuld und in ihrer Herzensangst davor. Sie hatte so schwere Qual gelitten, daß der weltliche Besitz keine Macht mehr auf sie übte. Ein Pulsschlag ging durch ihr Sein und Leben, und der hieß Stephan Hartfeld. Sie las fromme Bücher und suchte Trost in ihnen, aber die todten Buchstaben sahen ihr todt in das trübe Auge, und die umherirrenden Gedanken waren nicht zu fesseln. Sie glaubte, daß sie Trost finden würde, wenn es Jemand zu ihr sagte mit warmer, lebendiger Stimme— Trost und Rath und Kraft. Da kam ihr Heermann's gehorsamste Privatbitte, wie er sich ausdrückte, als Patronin der Kirche dem Gottesdienst zuweilen beizuwohnen, gerade recht. Das erste Mal blieben ihre armen Gedanken auch nicht beisammen, und sie hörte wenig von der Predigt, aber allmählich wurde es besser. Sie sammelte sich mehr und mehr, die heiligen Worte fanden immer besseren Eingang in das gequälte, verhärtete Menschenherz.

Der Tag, an dem sie Stephan Hartfeld vorüberfahren sah, war ein Sonntag gewesen, aber sie hatte keine Stimmung gehabt zum Kirchgang — in der Woche darauf holte sie es nach. Als der Gottesdienst beendet war, dem auch Frau Knanek wie immer beigewohnt hatte, verließen die beiden Damen die Kirche, um noch einen Gang durch den hübschen Friedhof zu machen. Zwischen den Gräbern sahen sie plötzlich Stephan Hartfeld heraufkommen. Es war kein Wunder, daß er hier war, da Roettlin zu demselben Kirchspiel gehörte. Die Kirche lag übrigens von dem Gemeindekirchhof eine halbe Stunde Weges entfernt. Das Erbbegräbniß aber, umgeben von einigen verfallenen Hügeln früherer Geschlechter und Herren von Schönwerth, schloß sich dem Ende des Parkes an.

Stephan Hartfeld kam den Pfad herauf, und Anna-Claudia hatte vollkommen Zeit, sich zu fassen, während die erhöhte Farbe blieb und der unwillkürlich gesenkte Blick ihres Auges, was sie Beides recht jung aussehen machte. Als er nahe heran kam, sah sie, daß die Zeit im Auslande ihn verändert hatte. Der Ausdruck seiner Züge war nicht mehr so leidend, der Blick nicht mehr so schwermüthig. Der Mann hatte sich dem Leben wieder zugewandt. Wohl mochte er in treuer Liebe seiner Todten denken, aber er war nicht im Herzen ihnen nachgestorben.

Er grüßte und fragte höflich nach dem Befinden der Damen. Dann schloß er sich ihnen an auf dem Gange durch den Kirchhof.

„Ich habe bereits das Vergnügen gehabt, Sie neulich flüchtig zu sehen, Fräulein Aachen. Sah ich recht, so geleitete Sie Graf Arthur Falke."

Sie begegnete seinem auf ihr prüfend ruhenden Blick und entgegnete rasch:

„Graf Falke hat uns vergangenen Winter oft aufgesucht und die tiefe Einsamkeit, in der wir lebten, ein wenig gestört."

Dann mußte Stephan Hartfeld auf ihr Befragen erzählen von seinen Reisen durch den Süden Europas, und wie ihn die Sehnsucht nach der Heimath mit Allgewalt wieder zurückgezogen. Schon nach den ersten Worten fühlte sie, wie sehr er sich verändert hatte! Verschwunden war die ruhige Güte, der weiche Ernst von ehemals. Leicht und fließend erzählte er und fragte oft, ohne die Antwort abzuwarten, in harmloser Weise die anmuthigsten Galanterien einflechtend. Immer kürzer wurden ihre Antworten und endlich schwieg sie ganz—und hörte kaum mehr, was er sprach — gedankenvoll an seinem Antlitz vorbeischauend über die Hügel hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

— Verlangt Mucho's „Best Havanna Cigars".

A Clear Skin

is only a part of beauty; but it is a part. Every lady may have it; at least, what looks like it. Magnolia Balm both freshens and beautifies.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.

Monatlicher Beitrag 10 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

CHRISTIAN WIESE,

Leichenbestatter, 39 N. East Str.

ADVERTISERS

can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,

Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.

Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,

663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets Kleine Leber-Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Billiöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und galle Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Die Office

— der —

Indiana Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Dr. C. C. Everts,

Deutscher Zahnarzt,

(Nachfolger von Chas. G. Taldert.)

N.-W.-Ecke Washington u. Pennsylvania Str.

Indianapolis.

Wir sehen, Ihr benützt die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.

Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.

Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an

H. R. Dering,

Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls

S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.

S. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug.	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianap'l's	*4:26Bm	†10:45 B	*4:55Nm	†4.00N
Ank. Camb'g City	6:20 „	13:59Nm	6:41 „	6:15 „
„ Richmond	6:52 „	1:37 „	7:11 „	6:50 „
„ Dayton	8:57 „	3:33 „	8:57 „	.....
„ Piqua	8:58 „	3:47 „	8:59 „	.....
„ Urbana	9:56 „	4:51 „	9:53 „	.....
„ Columbus	11:30Nm	6:40 „	11:20 „	.....
„ Newark	12:52 „	.....	12:37Bm	.....
„ Steubenville	3:09 „	.....	4:24 „	.....
„ Wheeling	6:32 „	.....	8:02 „	.....
„ Pittsburg	7:00 „	.....	6:17 „	.....
„ Harrisburg	4:15Bm	.....	2:20Nm	.....
„ Baltimore	7:40 „	.....	5:[illegible] „	.....
„ Washington	8:50 „	.....	6:20 „	.....
„ Philadelphia	7:50 „	.....	5:15 „	.....
„ New York	11:20 „	.....	7:30 „	.....
„ Boston	8:25Nm	.....	7:50Bm	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wechsel. Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Application bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

O. M. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio

S. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent Pittsburg, Pa.

Die „Bee Line!"

— nach —

Cleveland, Lake Chatauqua, Niagara Falls, Thousand Island, Lake George, Lake Champlain, Saratoga, White Mountains, Old Orchard, Rye Beach und alle Curplätze von

NEW ENGLAND

mit zwei Schnellzügen täglich. Die einzige Bahn von Indianapolis nach

New York and Boston

welche durchgehende Wagen in Verbindung mit der Lake Shore und N. Y. Central Eisenbahn hat. Die einzige Bahn, welche im Grand Central Depot in New York einläuft.

Ein westlich gehender Schnellzug wurde eingerichtet und Passagiere, welche nach Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, New Mexico und California reisen wollen, finden beste Accomodation und niedrige Raten.

Rundreise-Billete.

Man hole sich bei W. J. Nichols, Agent, Auskunft

Tickets in allen regulären Ticket-Offices.

E. D. Thomas, General Manager. D. B. Skinner, Traffic-Agent.

A. J. Smith, Gen. Pass. Agt., Cleveland, O.

W. J. Nichols, Passagier-Agent. Indianapolis, Ind.

No. 3 Bates Haus und 136 No. Süd Illinois Straße.

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und direkteste Linie von

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleis, Miller Platform und Stoßbissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, k